

La vie des sociétés

Nouvelles constitutions

Oishi s.à r.l.

Siège social: 153, avenue de Luxembourg, L-4940 Bascharage
Capital social: 12.400 EUR
(100 parts)

Associé: Siu Lung Lam, cuisinier, demeurant à L-2174 Luxembourg
Objet: l'exploitation d'un restaurant avec débit de boissons, ainsi que toutes opérations industrielles, commerciales ou financières, mobilières ou immobilières, se rattachant directement ou indirectement à son objet social ou qui sont de nature à en faciliter l'extension ou le développement
Date de constitution: 12/12/2007

J.C.C.C. s.a.

Siège social: 4, rue Henri M. Schnadt, L-2530 Luxembourg
Capital social: 31.000 EUR
(1.000 actions)

Actionnaire: 1) Charles Jules Nicolas Gustave Wirtgen, retraité, demeurant à L-5751 Frisange, 500 actions, 2) Jeanne Ernst, sans état, demeurant à L-5751 Frisange, 500 actions

Objet: la gestion du patrimoine privé, la gestion immobilière et la mise en valeur de biens immobiliers

Date de constitution: 08/11/2007

Swans s.à r.l.

Siège social: 1, rue de la Montagne, L-4879 Lamadelaine
Capital social: 12.400 EUR
(100 parts)

Associé: Fung Ho Terry Tang, serveuse, demeurant à L-4264 Esch-sur-Alzette
Objet: l'exploitation d'un débit de boissons avec établissement de restauration, ainsi que toutes opérations industrielles, commerciales ou immobilières se rattachant directement ou indirectement à son objet social ou qui sont de nature à en faciliter l'extension ou le développement

Date de constitution: 05/11/2007

Epicerie de Contern s.à r.l.

Siège social: 2, rue de Moutfort, L-5310 Contern
Capital social: 12.400 EUR
(100 parts)

Associé: Daniel Abrantes Boto, maçon, demeurant à L-1541 Luxembourg
Objet: l'exploitation d'une épicerie, ainsi que toutes opérations industrielles, commerciales ou financières, mobilières ou immobilières, se rattachant directement ou indirectement à son objet social

Date de constitution: 10/12/2007

Le Coq Noir s.à r.l.

Siège social: 50, rue Dicks, L-4081 Esch-sur-Alzette
Capital social: 12.500 EUR
(100 parts)

Associée: Laurentine Nga Mvondo Owona, employée privée, demeurant à L-3830 Schifflange
Objet: l'exploitation d'un débit de boissons avec petite restauration, ainsi que toutes opérations commerciales, financières, industrielles, mobilières ou immobilières, se rattachant directement ou indirectement, en tout ou en partie, à son objet ou qui pourraient en faciliter la réalisation et le développement

Date de constitution: 03/12/2007

Luxemburg im Mittelpunkt des Interesses

Das graue Gold soll gehoben werden

Grenzüberschreitende Arbeitsmarktkonferenz zum demografischen Wandel

VON ANGELIKA KOCH

Die interregionalen Arbeitsmarktkonferenzen Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz haben Tradition: Die elfte Expertenrunde dieser Art fand nun in Trier statt. Obwohl die eingeladenen Vertreter aus dem Großherzogtum verhindert waren und daher ihre Sichtweise nicht beitragen konnten, stand Luxemburg im Mittelpunkt des Interesses. Denn die immense Rolle der luxemburgischen Arbeitgeber für die Arbeitsmarktlage der Großregion wird trotz des demografischen Wandels unter veränderten Rahmenbedingungen fortbestehen.

Derzeit bewegen sich in der internationalen Großregion täglich 160 000 Berufspendler über die Grenzen hinweg, der weitaus größte Teil nach Luxemburg. Eine in der Bevölkerung kaum bekannte Vielzahl von Netzwerken und Kooperationen bemüht sich um Hilfestellung bei Fragen und Problemlösungen, die sich aus dieser Situation heraus für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ergeben. Die kommende und bereits jetzt spürbare demografische Entwicklung wirkt sich gravierend auf die Arbeitsmärkte sowie auf die Gesundheits- und Rentensysteme der nationalen Teilregionen aus. Um Analysen und Prognosen hierzu drehte sich die international besetzte Expertenkonferenz, die vom EURES-Informationsnetzwerk zur Unterstützung der grenzüberschreitenden Mobilität, vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen sowie von der Saarbrücker Wirtschaftsberatung MKW initiiert wurde.

Aus Termingründen konnte der als Referent eingeladene luxemburgische ADEM-Vertreter nicht teilnehmen, jedoch ist aus Sicht

Washington. Das Exekutivdirektorium des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat sich auf eine Änderung der Stimmrechtsverteilung zugunsten der dynamisch wachsenden Schwellenländern geeinigt. Von der Änderung werden nach Angaben des IWF vor allem China, Korea, Indien, Brasilien und Mexiko profitieren. Der Gouverneursrat des IWF muss dem Vorschlag innerhalb eines Monats zustimmen.

Der IWF müsse seine Strukturen den veränderten Gegebenheiten der Weltwirtschaft anpassen, begründete das Exekutivdirektorium den Vorstoß.

Daher sei ein flexibles Quoten- und Stimmrecht erarbeitet worden, das auch die zukünftigen Veränderungen des weltwirtschaftlichen Gewichts einzelner Länder



Jeden Tag über die Grenze: Luxemburg übt eine enorme Anziehungskraft auf die Arbeitsmärkte der Teilregionen Wallonien, Lothringen, Saarland und Rheinland-Pfalz aus. (FOTO: TEDDY JAANS)

der anderen Regionen klar: Die immense Bedeutung, die das Großherzogtum für Arbeitskräfte auch aus Deutschland, Frankreich und Belgien hat, wird in den kommenden Jahren nicht vermindert. Daher macht der Plan der EU, die bislang auf mehrere Standorte verteilte Eures-Informationsstelle komplett in Luxemburg anzusiedeln, durchaus Sinn.

Auch wird das Großherzogtum nach Einschätzung der Experten auf andere Weise als seine Nachbarregionen von der absehbaren Überalterung der auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Kräfte betroffen sein. Denn wie Thomas Jacobi, EURES-Berater bei der Arbeitsagentur Trier, betonte: „Selbst wenn die Rahmenbedingungen für Berufspendler

nach Luxemburg im Vergleich zu früheren Jahrzehnten weniger lukrativ sind und sich dieser Trend halten wird, so bleibt die Attraktivität des Großherzogtums für Arbeitnehmer aller Altersklassen unbestritten die höchste.“ Allerdings zeichne sich eine gravierende Veränderung der Pendlerstruktur ab.

Waren es bislang vor allem hoch dotierte Akademiker, die in Luxemburg Arbeit suchten, überwiegen mittlerweile weniger qualifizierte mit geringeren Gehaltsansprüchen. „Es herrscht ein Verdrängungswettbewerb, Gutverdiener werden durch Geringverdiener ausgetauscht.“ Ausgeprägt sei auch der Trend, dass sich verstärkt Menschen aus osteuropäischen Ländern in die Arbeit-

nehmerströme einfügen und bereit sind, zu niedrigeren Löhnen zu arbeiten.

Trotz der bleibend hohen Auswahl an potenziellen Arbeitskräften geht von der Expertenrunde ein Appell an die Arbeitgeber in Luxemburg: „Ältere Arbeitnehmer sind sehr wertvoll, weil sie in der Regel motivierter und nach dem Ende ihrer Familienphase auch flexibler sind. Ihnen eine Chance zu geben und sie einzustellen lohnt sich, zudem strahlen sie für die ebenfalls älter werdende Kundschaft mehr Beratungskompetenz und Seriosität aus“, beschrieb Gewerkschafter Helmut Mors aus Trier die Vorteile, die den Unternehmen dank altersgemischter Teams zu Gute kommen.

IWF-Direktorium einigt sich auf Stimmrechtsreform

Luxemburg verzichtet auf Erhöhung der Kapitalanteile

berücksichtige. Dies sei der erste Schritt in Richtung einer Reform des Währungsfonds.

Nach der neuen Quotenformel wird der Kapitalanteil der Länder nach vier unterschiedlich gewichteten, wirtschaftlichen Kennziffern berechnet: dem Bruttoinlandsprodukt (Gewichtung mit 50%), dem Offenheitsgrad der Wirtschaft (30%), der Schwankungsanfälligkeit von Exporten und Kapitalströmen (15%) sowie den Währungsreserven (5%).

Der vereinfachten Berechnungsformel zufolge erhöht sich der Kapitalanteil von 54 Ländern um 12% bis 106%, von der geschäftsführende IWF-Direktor Dominique Strauss-Kahn am späten Freitag in Washington sagte. Damit verschiebe sich das Gewicht dieser 54 Staaten um 4,9

Prozentpunkte. Alle fünf Jahre werde geprüft, ob die Kapitalanteile der Bedeutung der Länder noch angemessen seien.

Einige Länder hätte auf einen Teil der ihnen nach der neuen Quotenregelung zustehenden Erhöhung verzichtet, hob Strauss-Kahn hervor. Dazu zählen den Angaben zufolge die USA, Deutschland, Italien, Japan, Irland und Luxemburg.

Zudem sollen ärmere Länder ein stärkeres Mitspracherecht im IWF erhalten, wie es weiter hieß. Der Vorschlag sieht daher eine Verdreifachung der so genannten Basisstimmen vor, die unabhängig von der Wirtschaftsleistung vergeben werden. Nach dem Reformvorschlag des Direktoriums erhielten 135 Länder ein größeres Mitspracherecht bei den Entscheidun-

gen der Organisation. Der IWF hat gegenwärtig 185 Mitgliedsländer.

Der Schritt, die Stimmrechte zu reformieren, sei allein noch nicht ausreichend, gestand Strauss-Kahn ein. „Aber ohne diesen Schritt wäre es gänzlich unmöglich gewesen, die Legitimität einer multilateralen Organisation wie der des Fonds wieder aufzubauen.“

Dem IWF war mehrfach vorgeworfen worden, aufstrebende Schwellenländer nicht ausreichend zu gewichten, während die großen Industrienationen im IWF dominierten. Im gegenwärtigen System besitzen die USA mit 16,77 Prozent die meisten Stimmrechte, gefolgt von Japan (6,02 Prozent) und Deutschland (5,88 Prozent).

■ <http://www.imf.org>